

„Time is money“ und „Just in time“ - so lauten zwei wichtige Kriterien heutigen Wirtschaftens. Die Zeit ist ein entscheidender Faktor - und oft auch ein Problem. Vielleicht haben Sie selbst auch die fast immer zu knappe Zeit als Problem erlebt, als Sie die „RU-Notizen“ zur Hand nahmen, dann aber vielleicht wieder weglegten, weil Sie sich sagten: „Das lese ich später, wenn ich mehr Zeit habe“. Je älter ein Mensch wird, um so mehr nimmt er auch seine unaufhaltsam verrinnende Lebenszeit wahr. Und es stellen sich dann manchmal tiefe Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem Wert und Verbleib der Vergangenheit, nach der persönlichen und nach der globalen Zukunft, nach den „letzten Dingen“ ein. Sind unsere Erinnerungen „verloren wie Tränen im Regen“, von denen am Ende also nichts mehr bleibt, wie einer der Protagonisten im Film „Blade Runner“ von Ridley Scott sagt. Was bleibt von uns und von allem Leben? Worauf steuern wir zu? Was kommt danach, nach diesem irdischen Leben? Kommt überhaupt etwas danach? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Zeit, Lebenszeit und Ewigkeit, zwischen vergänglicher Zeit und Verheißung ewiger Liebe im erhofften Paradies? Als gläubige Christen glauben wir an die Auferstehung von den Toten, weil als erster Jesus von den Toten auferweckt wurde. Aber wie kann man sich das erklären und vorstellen? Was heißt „Auferstehung des Fleisches“ eigentlich? Und wie sollen wir als Lehrerinnen und Lehrer mit den Kindern und jungen Menschen im (Religions-)Unterricht über Tod und Sterben, über Himmel, Hölle und Fegefeuer, über Auferstehung von den Toten und das Leben danach sprechen? Fragen über Fragen, Herausforderungen an das religiöse Sprechen über die „letzten Dinge“.

In dieser Ausgabe der „Regensburger RU-Notizen“ stellen wir uns diesen Fragen. Matthias Brüggemeier-Koch gibt einen prägnanten und hochinteressanten Einblick in aktuelle Forschungsthemen des Eschatologie.

Bertram Stubenrauch erläutert, was wir unter dem Begriff „Auferstehung des Fleisches“ verstehen dürfen.

Rainer Oberthür legt eine konkrete methodisch-didaktische Spur für die Arbeit mit den Kindern in der Schule.

Die Praxis-Beiträge von Cornelia Hecht, Gabi Meyer-Schübl und Josef Braun sowie von Georg Glöbl sind wie Schlaglichter auf bestimmte Aspekte dieses sehr weiten Themenfeldes. Es sind die mutigen, unterrichtlichen Versuche von Kolleginnen und Kollegen mit ganz individueller Schwerpunktsetzung und Zugangsweise. Sie wollen dazu anregen, sich im Unterricht schülerorientiert und offen mit den Fragen der Schülerinnen und Schüler nach dem, was „danach“ kommt, auseinander zu setzen bzw. ihnen die Notwendigkeit des Loslassen Könnens bewusst zu machen.

Hermann Röttger formuliert in seinem Impuls-Beitrag mit der ihm eigenen Prägnanz und Konkretheit eines erfahrenen Lehrers alltagsrelevante Gedanken zu „Auferstehung hautnah“. Sein Beitrag rundet sozusagen die Titelthematik stimmungsvoll ab. Ich bin der Überzeugung, dass auch die Beiträge in den Sparten „Information“, „Schulpastoral“ und „Impulse“ sowie die hier und da eingestreuten „Zwischentöne“ Ihr Interesse finden werden.

So wünsche ich Ihnen, liebe Kollegin, lieber Kollege, eine anregende Lektüre und auf Ostern hin die möglichst beständige Erfahrung der Kostbarkeit eines in Liebe gelebten Augenblicks, einer mit Liebe gefüllten und durch tätige Liebe erleuchteten Zeit. Ich bin mir gewiss: Unsere Zeit ruht in Seinen Händen. Wir sind in IHM geborgen.

*Christian Kerzmann*